

Stefan Tebruck

Die Siegelsammlung Theodor Koch-Grünberg

Bis 2023 war die Existenz einer so umfangreichen Sammlung von Siegelabdrücken und Wappenzeichnungen, wie sie die Sammlungen des hessischen Ethnographen und Amazonas-Forschers Theodor Koch-Grünberg (1872–1924) enthalten, nicht bekannt. Während die Objekte, die Koch-Grünberg von seinen Reisen aus Brasilien und Venezuela mitbrachte, in Sammlungen verschiedener Museen in Berlin, Freiburg im Breisgau, Marburg, Gießen und Grünberg gezeigt werden und der Schriften-nachlass des Forschers seit 1999 in der Ethno-graphischen Sammlung der Philipps-Universi-tät Marburg zugänglich ist, fand der Bestand der Siegelabdrücke und Wappenzeichnungen weniger Interesse und blieb im Familienbesitz. Im Februar 2023 trat die Enkelin von Theodor

Koch-Grünberg, Sabine Röder, an die Professur für Mittelalterliche Geschichte der Justus-Liebig-Universität Gießen heran und fragte, ob es seitens der Professur ein Interesse an dem Bestand gebe. Eine erste Durchsicht ließ rasch erkennen, dass Umfang und Auswahl der Stücke so bedeutend sind, dass sich eine Aufnahme in die Sammlungen der JLU lohnt. Im Juni 2023 wurde schließlich der Schenkungsvertrag von der Schenkerin Sabine Röder und der Kanzlerin der JLU unterzeichnet. Seitdem ist die Siegelsammlung Theodor Koch-Grünberg ein Bestandteil der Sammlungen unserer Universität.



Die Siegelsammlung vor der Restaurierung.

(Foto: Katrina Frieese)

der Gießener Universität verbunden ist.¹ Er hat hier seit 1891 Klassische Philologie, Germanistik, Geschichte und Geographie studiert und 1896 sein Staatsexamen abgelegt. Anschließend war er als Lehrer tätig, bevor er sich für die Kultur und Bevölkerung des Amazonas interessierte. Er unternahm in den Jahren 1898–1900, 1903–1905, 1911–1913 und 1924 insgesamt vier Forschungsreisen ins nördliche Brasilien und ins südliche Venezuela, die ihn an den Amazonas und seine Zuflüsse – vor allem den Xingu, den Orinoco, den Rio Negro, den Yapuro und den Rio Branco – führten. Die dabei entstandenen Reiseberichte, Fotografien sowie Film- und Tonaufnahmen gelten bis heute als wichtige Beiträge zur ethnographischen Erforschung der Amazonas-Völker. In den Jahren 1901–1909 arbeitete Koch-Grünberg am Berliner Völkerkundemuseum und wurde 1902 in Würzburg mit einer sprachwissenschaftlichen Arbeit über die Guaicuru-Sprachen im nördlichen Argentinien, Paraguay und Brasilien promoviert. 1911 in Freiburg habilitiert, brach er zu seiner dritten Reise ins nördliche Brasilien und ins südliche Venezuela auf. Nach seiner Rückkehr wurde er 1913 zum Apl. Professor an der Freiburger Universität ernannt. Zwei Jahre später übernahm er die Leitung des Linden-Museums in Stuttgart, an dessen Spitze er bis Oktober 1924 stand. Bereits zu Beginn seiner letzten Forschungsreise verstarb er allerdings am 8. Oktober 1924 im nördlichen Brasilien beim Aufbruch zu einer Expedition an den Oberlauf des Rio Branco.² Seine bislang unbeachtete Siegel- und Wappensammlung stand stets im Schatten seiner Amazonas-Forschungen, verdient aber größere Aufmerksamkeit als bisher, da sie ein bemerkenswertes Zeugnis bürgerlicher Sammlungstätigkeit im späten 19. Jahrhundert ist. Die Siegelsammlung übernahm Theodor Koch bereits von seinem Vater Karl Koch (1836–1901), der als Pfarrer in Oberhessen tätig war. Inwieweit der Sohn selbst an und mit den Objekten gearbeitet hat, kann erst eine gründliche Durchsicht aller Aufzeichnungen klären, die zusammen mit den Stücken übergeben worden sind. Eine Kladde, die über 600 Siegelabdrücke aus dem Bestand verzeichnet, ist

aber von Koch-Grünberg selbst angelegt worden, wie sein handschriftlicher Namenseintrag auf dem vorderen Deckel der Kladde erkennen lässt.

Eine erste Sichtung des Bestandes, die wegen starker Verschmutzung und aufgrund von Schimmelbefall an den Papieren nur provisorisch durchgeführt werden konnte, hatte zunächst noch einen viel kleineren Umfang vermuten lassen; es schien sich um mehrere hundert Abdrücke von Siegeln zu handeln. Eine nach Abschluss der Restaurierung durchgeführte gründliche Zählung hat allerdings ergeben, dass der Bestand insgesamt 3263 Abdrücke umfasst. Es sind Siegelabdrücke unterschiedlichster Zeitstellung und Provenienz. Beim jetzigen Stand der Erfassung lässt sich feststellen, dass es sich vor allem um Kaiser- und Königssiegel des 9.–16. Jahrhunderts sowie Fürsten- und Adelsiegel des 12.–19. Jahrhunderts aus Deutschland und den Nachbarländern (vor allem Böhmen, Österreich, Polen und Dänemark) handelt. Daneben finden sich auch mittelalterliche und frühneuzeitliche Bischofs-, Abts-, Stifts- und Konventssiegel sowie Siegel stadtbürgerlich-patrizischer Familien. Da noch nicht alle Siegelabdrücke systematisch gesichtet werden konnten, ist es nicht auszuschließen, dass auch weitere Siegeltypen und Siegelherren in der Sammlung repräsentiert sind. Die Abdrücke sind fast alle aus Siegellack hergestellt worden; zumindest die mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Siegelabdrücke stammen also nicht aus ihrer Verwendungszeit, sondern sind Nachprägungen für Sammlungszwecke. Der größte Teil der Abdrücke ist rot, aber auch andere Färbungen sind zu finden. Die meisten Stücke sind auf starkem Papier bzw. Pappe aufgeklebt. Etwa 450 Abdrücke sind auf insgesamt 25 Papptableaus aufgebracht, die mit dünnen Holzrahmen verstärkt sind und in einem Schubladenschränkchen (30 cm lang, 24 cm breit, 30 cm hoch) übereinander gestapelt waren. Alle Abdrücke auf diesen Papptableaus sind sorgfältig beschriftet worden. Eine weitere Anzahl von solchen Papptableaus befand sich in einer großen Holzkiste (54 cm lang, 51 cm breit, 36 cm hoch), in die diese Tableaus kopfüber gestapelt



Schubladenschränkchen mit Siegelabdrücken

(Foto: Katrina Frieze)

worden waren. Hier hatten sich zahlreiche Siegelabdrücke von ihren Klebestellen gelöst. Ein Teil der Abdrücke lag ungeordnet auf dem Boden der Kiste. In ihr lag auch ein Stapel von Kladden, in denen die Siegelabdrücke (zumindest ein größerer Teil von ihnen) verzeichnet sind, sowie eine Loseblattsammlung, deren Texte noch nicht untersucht sind. Wie die Verzeichnung durchgeführt wurde, ist auf den ersten Blick noch nicht klar; es scheint zum Teil eine alphabetische Sortierung zu sein. Darüber hinaus enthielt die Kiste vier Zigarrenschachteln, in denen ungeordnet weitere Siegelabdrücke sowie zahlreiche Wappenzeichnungen auf Papier lagen, die noch gesichtet werden müssen.

Zum Bestand gehört schließlich auch eine kleine, tragbare Tischvitrine mit Glasdeckel (50 cm lang, 40 cm breit, 8 cm hoch), in der sich zahlreiche Abdrücke hoch- und spätmittelalterlicher Kaiser- und Königssiegel befanden.

Die Kollektion dürfte sich bei näherer Untersuchung als ein höchst aufschlussreiches Zeugnis der Sammlertätigkeit von Karl Koch und Theodor Koch-Grünberg herausstellen und in seiner

Gestaltung und Verzeichnung exemplarisch erkennen lassen, wie im späten 19. Jahrhundert Siegelansammlungen hergestellt und angelegt worden sind. Die Tischvitrine und das Schubladenschränkchen lassen vermuten, dass ausgewählte Siegelabdrücke Besuchern und Gästen der Familie gezeigt werden konnten. Die große Holzkiste war dagegen offenbar nur ein Notbehelf, um zahlreiche Tableaus mit Siegelabdrücken, die Kladden und die Loseblattsammlung platzsparend aufzubewahren. Die Kiste war ursprünglich eine Transportkiste der Schreibmaschinenfabrik in Marburg-Cappel und zeigt noch Reste von Adressaufklebern. Sie ist sicher erst später, als man an den Stücken kein Interesse mehr hatte, als Sammelbehälter verwendet worden. In der Kiste fanden sich als Verpackungspapier auch einzelne Seiten aus dem Anzeigenteil der „Kölnischen Zeitung“ aus dem September 1937, so dass die Kiste wohl erst über zehn Jahre nach dem Tod Koch-Grünbergs für die Verwahrung dieses Teils der Sammlung zum Einsatz kam.

Das Interesse des Sammlers erstreckte sich auch auf Wappen. Eine noch nicht vollständig

erfasste Zahl an Wappenzeichnungen und gedruckten Wappenbildern, die zum Teil aus dem beiliegenden „Wappenbuch der preußischen Monarchie“, Band I (1828), ausgeschnitten worden sind, befinden sich ebenfalls in dem Bestand. Noch nicht abzusehen ist, ob die Wappen in Beziehung zu den Siegeln stehen, von denen ein großer Teil als Wappensiegel von Adligen sowie von Adels- und Patrizierfamilien angesprochen werden kann.

Da die Siegelabdrücke, Wappenzeichnungen und Papiere dringend restauriert werden mussten, um den Bestand langfristig zu sichern, haben die Professur für Mittelalterliche Geschichte und die Sammlungskoordination der JLU einen Förderantrag bei der Koordinierungsstelle Bestandserhaltung Hessen im Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst gestellt. Dieser Antrag ist am 31. Mai 2024 in voller Höhe bewilligt worden, so dass 18.000 € an Fördermitteln des Landes zur Verfügung standen. Zusammen mit weiteren Fördermitteln, die der

Freundeskreis Museum Grünberg e.V., die E. & E. Rittmannsperger Sammlungen-Gemeinnützige Stiftung Grünberg und die Gießener Hochschulgesellschaft gewährt haben, sowie mit Eigenmitteln der JLU Gießen ist die Finanzierung der Restaurierung im Umfang von insgesamt rund 22.000 € ermöglicht worden.

Die Arbeiten wurden von der renommierten Werkstatt Paperminz Bestandserhaltung GmbH in Leipzig zwischen August 2024 und März 2025 durchgeführt. Der erste Schritt bestand in der sorgfältigen Reinigung aller Objekte und Papiere. Für die Papiere wurden Latexschwämme und Mikrofasertücher eingesetzt, um seitenweise Staub und Schimmel zu beseitigen. Die Siegelabdrücke wurden einzeln mit einem Weichpartikelstrahler gereinigt, wobei Weizenstärke als Strahlmittel verwendet wurde. Gereinigt wurden auch die vorgefundenen Behälter (Holzkiste, Tischvitrine, Schubladenschränken), die aber nach der Restaurierung nicht mehr für die Lagerung des Bestandes verwendet werden. Der



Beispiel für ein Tableau der restaurierten Siegelsammlung.

(Foto: Katrina Frieze)

zweite Arbeitsschritt bestand in der Neuverpackung der Kollektion. Dabei wurde gewährleistet, dass der Zusammenhang der Stücke, wie er im Zustand vor der Restaurierung vorgefunden wurde, auch in der Neuverpackung erkennbar bleibt. Die Papierdokumente wurden in Jurismappen eingelegt und anschließend in Archivkartons verpackt. Die einzelnen Wappenbilder sowie lose Siegel und Siegelfragmente, die auf die vier Zigarrenschachteln verteilt waren, wurden in Folienhüllen eingelegt, die in Archivmappen mit Schlauchheftung zusammengestellt worden sind. Die Siegeltableaus wurden nach ihrer Reinigung in Grafikbetten aus Mikrowellenpappe gelegt, die zu jeweils mehreren in Archivkartons gestapelt sind. Auch hier wurde der Zusammenhang derjenigen Tableaus, die in dem kleinen Schubladenschränkchen übereinanderlagen, bewahrt. Schließlich wurden alle losen Siegelabdrücke in neue Tableaus gelegt, in die man passgenaue Aussparungen geschnitten hat. Lose Siegel, die aufgrund ihrer Lage noch einer bestimmten Stelle in einem Tableau zugeordnet werden konnten, wurden wieder festgeklebt; als Klebstoff wurde Weizenstärke verwendet. Diejenigen Tableaus, auf denen lose Siegel lagen, die noch erkennbar zu dem Tableau gehörten, wurden zusammen mit den einzelnen Abdrücken in neue Tableaus aus Mikrowellenpappe eingebracht und in Archivkartons gestapelt. Siegel und Papierfragmente, die nicht mehr zuzuordnen sind, werden in Druckbandbeuteln aufbewahrt; möglicherweise lassen sie sich im Rahmen der Erschließung wieder zuordnen.

Die restaurierte und neu verpackte Sammlung kehrte im März 2025 nach Gießen zurück. Sie hat ihren neuen Standort im Magazin des Universitätsarchivs gefunden. Zurzeit werden weitere Vorbereitungen getroffen, um Fördermittel für eine systematische Erschließung des Bestandes zu erhalten. Dazu gehört die Identifizierung aller Siegelabdrücke und Wappenbilder sowie die Lesung und Interpretation aller Papierdokumente. Daraus ließe sich mehr über die Frage in Erfahrung bringen, nach welchen Kriterien und Ordnungsvorstellungen die Sammlung zusammengestellt, geordnet und verzeichnet worden ist. Auf dieser Grundlage wird ein Vergleich mit anderen Sammlungen

dieser Zeit möglich. Nicht zuletzt könnte sich dann auch die Frage klären lassen, ob sich Gemeinsamkeiten zwischen den verschiedenen Sammlungen zeigen, die Theodor Koch-Grünberg angelegt hat.³

Die Siegel und Wappen werfen als Quellen, die Bild und Text miteinander verbinden, eine Vielzahl von Fragen auf, die nur interdisziplinär zu klären sind. Das macht die besondere Attraktivität dieser Quellen aus, die das Interesse der Geschichtswissenschaften, der Kunstgeschichte und der Rechtsgeschichte zugleich finden.

Dieser Kurzbericht darf nicht schließen, ohne denen Dank zu sagen, die die Wiederentdeckung und Restaurierung der Sammlung sowie die ersten Schritte ihrer Erschließung möglich gemacht haben. Der erste Dank gebührt Frau Sabine Röder, Enkelin von Theodor Koch-Grünberg, die die Initiative ergriffen und die Kollektion der Justus-Liebig-Universität Gießen geschenkt hat. Zu danken ist dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst, das aus dem Etat der Koordinierungsstelle Bestandserhaltung Hessen den Löwenanteil der Mittel bereitgestellt hat, um die Restaurierung zu finanzieren. Darüber hinaus gehört dem Freundeskreis Museum Grünberg e.V., der E. & E. Rittmannsperger Sammlungen-Gemeinnützige Stiftung Grünberg und der Gießener Hochschulgesellschaft Dank für ihre Bereitschaft, weitere Fördermittel zur Verfügung zu stellen. Schließlich hat sich auch die JLU Gießen mit eigenen Mitteln, die aus dem Budget der Sammlungscoordination der JLU Gießen zur Verfügung gestellt werden konnten, an der Finanzierung beteiligt. Dem Team von Paperminz Leipzig, namentlich Frau Nicole Klinger, ist für die stets angenehme Zusammenarbeit zu danken. Julia Romig und Melike Özdemir haben als studentische Mitarbeiterinnen bei der Zählung der Stücke nach deren Rückkehr nach Gießen wertvolle Hilfe geleistet. Ein herzlicher Dank ist schließlich Frau Dr. Alissa Theiß, Referentin für die Sammlungscoordination der JLU Gießen, und Herrn Dr. Joachim Hendel, Leiter des Universitätsarchivs der JLU Gießen, für die stets engagierte und angenehme Unterstützung und sachkundige Beratung bei allen Schritten auf dem Weg zur Restaurierung der Sammlung zu danken.

Anmerkungen:

¹ Zur Biographie Koch-Grünbergs siehe Andrea Pühringer: Koch-Grünberg, Theodor, in: Grünberg. Das Stadtleikon, hg. von Holger Th. Gräf und Andrea Pühringer unter Mitwirkung von Tom Engel, Grünberg 2022, S. 105f.; zum hessischen Interesse des Forschers siehe Holger Th. Gräf: Das „hessische Skizzenbuch“ des Südamerika-Forschers Theodor Koch-Grünberg, in: Mitteilungen des Oberhessischen Geschichtsvereins NF 92 (2007), S. 201–237.

² Theodor Koch-Grünberg hat über seine Forschungsreisen mehrfach publiziert, darunter: Zwei Jahre unter den Indianern – Reisen in Nord West Brasilien, 2 Bde. Berlin 1903–1905 (einbändige Neuausgabe Stuttgart 1921, Nachdruck Dresden 2015); Indianermärchen aus Südamerika, Jena 1927 (Nachdruck Berlin 2023); die umfangreichste Veröffentlichung ist sein fünfbandiger, 1916–1928 erschienener Bericht über seine dritte Brasilienreise in den Jahren 1911–1913 (Nachdruck Cambridge 2009). Vgl. zur ersten Forschungsreise Theodor Koch-Grünberg: Die Xingu-Expedition (1898–1900). Ein Forschungstagebuch, hg. von Michael Kraus, Köln u.a. 2003. Zur dritten Reise siehe Theodor Koch-Grünberg: Die Roraima-Orinoco-Expedition. Ein Forschungstagebuch (1911–1913), hg. von Michael Kraus und Ernst Halbmayer, Köln u.a. 2023. Zur forschungsgeschichtlichen Kontextualisierung vgl. Michael Kraus: „... und wann ich endlich weiterkomme, das wissen die Götter ...“ – Theodor Koch-Grünberg und die Erforschung des oberen Rio Negro, in: Amazonas Indianer. LebensRäume – LebensRituale –

LebensRechte, Berlin 2002, S. 113–130; Michael Kraus: Bildungsbürger im Urwald. Die deutsche ethnologische Amazonienforschung (1884–1829), Marburg 2004; Mário Jorge Alves/Manuela Rochholz/Katharina Weick-Joch: Zwischen Sammelwut & Forschungsdrang: Koloniale Kontexte in Gießen. Katalog zur Ausstellung im Oberhessischen Museum Gießen, Gießen 2022; Dagmar Schweitzer de Palacios/Ernst Halbmayer: Theodor Koch-Grünberg und die Produktion von Wissenschaft. Eine Ausstellung in der Sozial- und Kulturanthropologie (Veröffentlichungen der Marburger Ethnographischen Sammlung 2), Marburg 2023. Der Nachlass Koch-Grünbergs wird in der Ethnographischen Sammlung der Universität Marburg bearbeitet, siehe <https://www.uni-marburg.de/de/fb03/ivk/fachgebiete/sozial-und-kulturanthropologie/ethnographische-sammlung/nachlass-koch-gruenberg/> [letzter Abruf 16. 4. 2026].

³ Zum Sammeln als Kulturtechnik liegt eine Reihe von neueren Arbeiten vor, siehe etwa den Band von Susanne Friedrich, Jana Mangold und Susanne Rau (Hgg.): Wandlungen des Sammelns. Praktiken, Wissen, Anordnungen – Ein Reader, Bielefeld 2024. Zu den Sammlungen der JLU Gießen siehe den Bildband: Sachverstand. Die Sammlungen der Justus-Liebig-Universität Gießen, hg. von Alissa Theiß und Michael Lierz, Fotografien von Katrina Friese, Gießen 2021.

Kontakt

stefan.tebruck@geschichte.uni-giessen.de